

FDP @ktuell

Der e-Newsletter der FDP.Die Liberalen Langenthal

Ausgabe: 2/2014

In dieser Ausgabe:

- **Vorwort des Präsidenten**
- **Interview**
 - › Bernhard Meyer:
„Langenthal geht das Industrieland aus“
- **Projekte**
 - › Verein
„Agglomeration Oberaargau-Ost – Die Wirtschaftsstadt im Grünen“
- **Meinungen**
 - › Lukas Felber:
Stadtfinanzen
- **FDP.Die Liberalen Langenthal**
 - › Impressionen
Hauptversammlung
 - › Nächste Veranstaltung: 12.11.2014
FDP Unternehmer-Spirit



Diego Clavadetscher
Präsident FDP.Die Liberalen Langenthal

Die Entwicklung unserer Stadt steht – im doppelten Wortsinn – an. Einerseits weil sie in vielen Bereichen, nicht nur in Bezug auf die räumliche Entwicklung, an ihre Grenzen stösst. Andererseits weil in den nächsten Jahren verschiedene Projekte traktandiert sind, die für die nächsten drei bis vier Jahrzehnte entscheidende Weichen stellen. Ich denke da bspw. an den ESP Bahnhof oder den Siedlungsrichtplan.

Wenn wir diese Themen verantwortungsvoll angehen wollen, sollten wir eine Vorstellung davon haben, wie unsere Stadt in 15 bis 20 Jahren aussehen wird. Es ist z.B. wenig sinnvoll, heute einen Siedlungsrichtplan für das bestehende Gemeindegebiet zu erstellen, wenn in sich dieses in den nächsten paar Jahren erweitern sollte.

Der WVO (siehe Interview auf Seite 2) hat vor einigen Wochen einen Aufruf an die Gemeinden lanciert, u.a. die Zusammenarbeiten zwischen Gemeinden zu prüfen. Dieser Vorstoss deckt sich mit Konzepten, die wir bereits seit mehreren Monaten im stillen Kämmerlein beraten. Um dieser Idee eine Chance zu geben, haben wir deshalb die Gründung des Vereins „Agglomeration Oberaargau-Ost – Die Wirtschaftsstadt im Grünen“ initiiert (siehe Seite 5). Mit diesem Verein wollen wir eine Plattform schaffen, die die Möglichkeiten der Gemeindegemeinschaft in unserer Region auslotet und darüber informiert. Was dabei herauskommt, ist offen. Wichtig ist, dass aktiv geprüft werden soll, ob eine engere Zusammenarbeit in den nächsten Jahre eine Chance hat. Sollte dies der Fall sein, wäre die Planung der Stadt auf dieser Grundlage vorzunehmen. Solange diese Frage nicht geklärt ist, scheint es wenig sinnvoll und schon gar nicht sparsam (siehe Seite 7), Geld für Planungen auszugeben.



Interview

Langenthal geht das Industrieland aus Raum- und Verkehrsplanung und Gemeindefusionen

Bernhard Meyer
Präsident des
Wirtschaftsverbands
Oberaargau



Bernhard Meyer, der Wirtschaftsverband Oberaargau verlangt in einem öffentlichen Vorstoss energisch Gemeindefusionen. Hat sich der WVO schon länger mit dieser Frage befasst?

Wir haben uns nicht explizit mit dem Thema Gemeindefusionen befasst. Der WVO hat sich vielmehr mit dem Dossier Raum- und Verkehrsplanung im Oberaargau auseinandergesetzt und hierzu die Bedürfnisse der Wirtschaft formuliert. Im Kern geht es darum: Wie kann sich die hier ansässige Wirtschaft auch weiterhin im Oberaargau entwickeln? Die Empfehlung an die Gemeinden im Raum Langenthal, zusammen eine grössere Einheit zu bilden, ist nur eine der logischen Konsequenzen aus unserer Bedarfsanalyse. An seiner letzten Sitzung ist der Vorstand des WVO, dem 14 Unternehmer angehören, zum Schluss gekommen, dass diese Fragen nun breit diskutiert werden müssen.

Wie ist das Echo auf den Vorstoss des WVO ausgefallen?

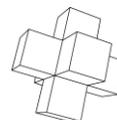
Intern, also aus den Reihen der 350 WVO-Mitglieder, durchs Band ausserordentlich positiv. Alle fanden das sehr gut. Extern habe ich die eine oder andere Stimme aus der Politik gehört und festgestellt, dass unsere Anliegen wahrgenommen werden; wir haben die Medienmitteilung ja auch an alle Gemeindepräsidenten geschickt.

Wie geht es weiter? Dem WVO muss ja daran liegen, dass die Sache nicht versandet.

Der WVO hält keinen Massnahmenplan bereit, sondern will erst einmal die politischen Gremien sensibilisieren und die Diskussion anschieben helfen. Wir zeigen in einer Argumentationskette auf, dass im Oberaargau einige Dinge bewegt werden müssen, wenn unsere Wirtschaft hier weiter gedeihen soll. Der WVO ist eine reine Milizorganisation und kann keine Task Force einsetzen, doch wir werden gerne mitarbeiten, wenn etwa zu diesen Themen politische Veranstaltungen und Aktivitäten durchgeführt werden. Unsere Mitglieder sind aufgefordert, diese Gedanken in ihren Gemeinden und in den wirtschaftsfreundlichen Parteien einzubringen.

Im Wesentlichen geht es um zwei miteinander verbundene Probleme: Um den Bedarf an Industrieland und die Anbindung an die Autobahn. Wo fehlt es an Industrieland?

Besonders in Langenthal. Hier geht das Industrieland aus. Aufgrund des neuen Raumplanungsgesetzes könnte die Stadt zwar durchaus noch einzonen, doch Industrieland ist nicht ausreichend vorhanden. Dieses Problem würde auch durch die kürzlich angeregte Fusion mit Obersteckholz nicht gelöst. In anderen umliegenden Gemeinden wie Thunstetten-Bützberg und Aarwangen jedoch wäre diesbezüglich noch etwas zu machen, doch diese Dörfer haben



Mühe mit dem neuen Raumplanungsgesetz. Wäre hingegen der ganze Raum eine einzige Gemeinde, dann könnte in einer auf diese Weise vergrösserten Stadt Langenthal automatisch mehr Land für die Industrie zur Verfügung gestellt werden. Die Betriebe zieht es in ein Zentrum oder Subzentrum, weniger beispielsweise nach Gondiswil oder Rütshelen, wo vielleicht noch mehr Land vorhanden wäre. Das heisst: Nach Langenthal, allenfalls nach Herzogenbuchsee oder Huttwil.

Oder nach Niederbipp.

Die Gegend an der A1 ist eine Top-Lage vor allem für Betriebe, die Verkehr generieren. Es liegt in der Natur der Sache, dass solche Unternehmen derartige Standorte suchen. Ein Migros-Verteilzentrum siedelt sich nun mal nicht in Rohrbach an. Wir erleben gerade jetzt, dass der Transporteur Schöni von Wynau nach Rothrist im Kanton Aargau disloziert. Niederbipp und Wangen sind vielleicht die zwei idyllischsten Autobahnanschlüsse in der Schweiz, nur fragt es sich, ob landschaftliche Unversehrtheit gerade dort Vorrang haben soll. Darüber müssen wir uns mit der lokalen Landwirtschaft unterhalten. Die Grundeigentümer an der Autobahn könnten wohl mit anständigen Preisen rechnen.

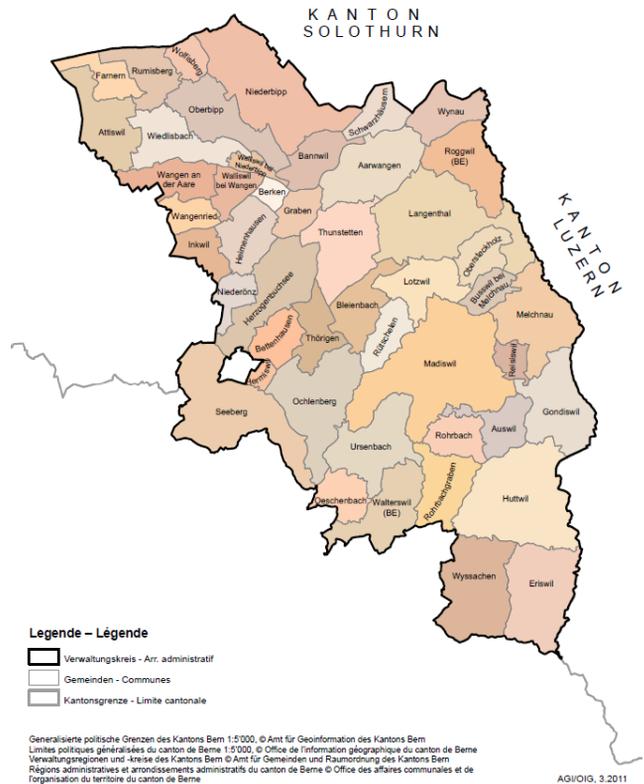
Augenfällig sind die brachliegenden Industrielandreserven in der Brunmatt in Roggwil.

Das wäre sicher ebenfalls ein Thema. Auch im Porzi-Areal müsste sich etwas bewegen, etwa im Sinn eines Gewerbeparks. Wir dürfen nicht vergessen: Wenn beispielsweise ein Betrieb einen Grossauftrag erhält und dafür eine neue Werkhalle bauen muss, kann er nicht drei Jahre warten...

...sonst baut er eben in Polen...

...genau.

Verwaltungskreis Oberaargau
Arrondissement administratif de la Haute-Argovie

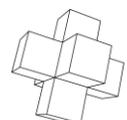


Landreserven bestehen quasi nach oben – vermehrt in die Höhe bauen wäre angezeigt.

Der WVO hat sich schon vor längerer Zeit in diesem Sinn geäussert. Warum am Bahnhof Langenthal kein Hochhaus bauen? Das könnte rentabel und attraktiv sein und ein Beitrag dazu, unsere Stadt ein Stück weit vom Image des Durchschnittlichen wegzubewegen.

Stichwort Umfahrung Aarwangen: Wie nötig ist die für die oberaargauische Wirtschaft?

Sehr nötig, und nicht nur für die Wirtschaft allein, sondern zuerst einmal für die Dorfbevölkerung von Aarwangen. Dieses Nadelöhr behindert die wirtschaftliche Entwicklung im Regionszentrum,



von wo aus wir künftig einfach besser zur Autobahn gelangen müssen. Zum Glück ist die kantonale Baudirektorin, Regierungsrätin Barbara Egger, unterdessen auch für den Bau dieser Umfahrung, der neue Kreisingenieur hat die Notwendigkeit dafür ebenfalls erkannt. Überdies hätte ein direkter Autobahnzubringer auch einen mentalen Effekt: Wer heute von Zürich her anfährt und in Rothrist die Autobahn verlässt, erhält einen weniger einladenden Eindruck vom Standort Oberaargau als jemand, der in ein paar Jahren ab Niederbipp in wenigen Minuten hier sein wird. Das spielt für auswärtige Investoren schon eine Rolle. Die Anschlüsse ans Bahnnetz dagegen sind heute schon recht gut.

Zum Raumplanungsbegriff „isolierte Stadt“: Was hat es damit auf sich und was ist daran eigentlich das Problem?

Das Problem daran ist, dass ich schlicht nicht verstehe, wieso die Eidgenossenschaft Langenthal als „isolierte Stadt“ definiert. Wieso ist Burgdorf eine Agglomeration und wir eine isolierte Stadt? Wo liegt denn hinsichtlich der Anbindung an die Stadt der Unterschied zwischen Lotzwil und Oberburg oder zwischen Aarwangen und Kirchberg? Der Bund wird wohl irgendeine theoretische Grundlage für seinen Raster haben, doch aus praktischer Warte müssen wir sagen: Wenn ihr Burgdorf als Agglomeration definiert, dann Langenthal sicher auch. In dem Fall würden die um Langenthal liegenden Dörfer in den Planungsperimeter einbezogen und Grossprojekte könnten in diesem Rahmen finanziert werden.

Also müsste der WVO auch auf Stufen Kanton und Bund aktiv werden.

Ich glaube, dass unsere politischen Repräsentanten diese unvorteilhafte Festlegung in Frage stellen müssen und nicht einfach technokratiegläubig hinnehmen sollen. Der WVO kann das im Handels- und Industrieverein des

Kantons Bern thematisieren. Der HIV unterstützt uns in der Realisierung der Umfahrungsstrasse und vertritt ebenfalls die Ansicht, dass der Staat gelegentlich zuerst säen muss, bevor er ernten will. Übrigens habe ich Mühe mit der oft zitierten Achse Thun-Bern-Biel. Die führt nirgendwo hin, während Langenthal auf der Ost-West-Achse Richtung Zürich liegt und das Tor zum Schweizer Industriegürtel darstellt – und weiterhin darstellen soll.

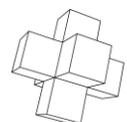
Interview: Manfred Rösch.

[Link zur Medienmitteilung des WVO](#)

**Gesucht:
Kantonaler Delegierter**

Als kantonaler Delegierter vertreten Sie – zusammen mit sechs weiteren Parteimitgliedern – unsere Partei an den kantonalen Delegiertenversammlungen. Diese finden ca. fünf- bis sechsmal jährlich an einem Abend statt. Im Rahmen dieser Versammlungen werden u.a. Abstimmungsparolen gefasst und die Organe der Kantonalpartei gewählt. Die Veranstaltungen werden jeweils in einer anderen „Ecke“ des Kantons durchgeführt. Auf die Sitzungen folgt jeweils ein Apéro, an dem sich die Gelegenheit zum Meinungs austausch mit liberal gesinnten Menschen aus dem ganzen Kanton ergibt.

Haben Sie Interesse an diesem verantwortungsvollen Amt?
Bitte melden sie sich bei Diego Clavadetscher, 062 916 10 50 oder dc@clavatax.ch.



Projekte

Verein „Agglomeration Oberaargau-Ost – Die Wirtschaftsstadt im Grünen“

Die FDP. Die Liberalen Langenthal haben den Anstoss zur Gründung eines Vereins gegeben. Dieser Verein soll der Bevölkerung, der Wirtschaft und den Gemeinden eine Plattform bieten, um eine engere Zusammenarbeit der Gemeinden in unserer Region zu prüfen. Der Verein steht somit Vertretern aller politischen Ausrichtungen offen.

Ausgangslage

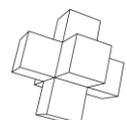
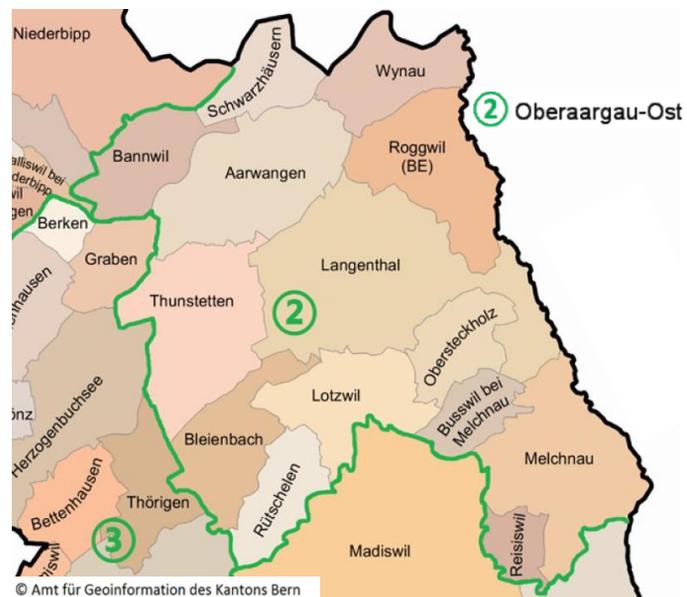
Die raumplanerische und damit die wirtschaftliche Entwicklung der Subregion Oberaargau-Ost steht in den nächsten Jahren (wenn nicht schon heute) vor grossen politischen Herausforderungen. Der Status der Stadt Langenthal als sog. „isolierte Stadt“ hat ein erhebliches Entwicklungspotenzial, das aber nur voll genutzt werden kann, wenn die umliegenden Gemeinden einbezogen werden. Ein Zusammenschluss der Gemeinden könnte (möglicherweise) einerseits dieses Entwicklungspotenzial rascher und effizienter ausschöpfen, andererseits der Bevölkerung der an die Stadt Langenthal angrenzenden Gemeinden ein Mitbestimmungsrecht in Bezug auf die aus dem Agglomerationsprogramm unterstützten Projekte einräumen.

Zielsetzungen

Es geht darum, eine Plattform zu schaffen, auf der eine offene und sachliche Diskussion über ein Zusammengehen von Gemeinden im Raum der Subregion Oberaargau-Ost (wobei deren Grenzen nicht als fix definiert werden) geführt werden kann, welche die Vor- und Nachteile eines Zusammengehens ermittelt und bewertet, und Empfehlungen an die Bürger der betroffenen Region abgibt.

In diesem Rahmen soll namentlich ein Konzept erarbeitet werden, das u. a.

- die Vor- und Nachteile für die umliegenden Gemeinden und die Stadt Langenthal aufzeigt
- Überlegungen zum idealen Perimeter für eine sinnvolle Stadtentwicklung macht
- die zu erwartenden Investitionen für die gemeinsame Stadt auflistet
- Ideen für eine stadtinterne Delegation von Kompetenzen (lokale Autonomie) an einzelne Stadtteile entwirft,
- einen Katalog des Investitionsbedarfs der Gemeinden im Perimeter in den nächsten dreissig Jahren aufzeigt
- etc.



Weshalb braucht es den Verein gerade jetzt und mit Nachdruck?

Langenthal ist in seiner räumlichen Entwicklung an den Grenzen angekommen.

In Langenthal stehen viele Projekte an, die Investitionen mit jahrzehntelangen Folgen auslösen und bei denen es darauf ankommt, ob sie für das heutige Stadtgebiet oder für einen grösseren Perimeter getätigt werden und die im Interesse der Bewohner der umliegenden Gemeinden liegen. Dazu gehören bspw.

- › Agglomerationsprogramm
- › Siedlungsrichtplan
- › ESP Bahnhof (Anbindung an den lokalen privaten und öffentlichen Verkehr)
- › Stadttheater / Mehrzweckgebäude (Anforderungen für eine bestimmte Bevölkerungsgrösse und für ein bestimmtes kulturelles Angebot), Sportstätten
- › Strassenprojekte
- › etc.

Auch in den umliegenden Gemeinden stehen grosse Investitionsprojekte an, die nur bei einem Alleingang Sinn machen, bei einem Zusammenschluss möglicherweise jedoch (weitgehend) überflüssig wären.

Die periphere Lage im Kanton und die zu erwartenden Verteilungskämpfe um die knapper werdenden finanziellen Ressourcen erfordern zwecks Wahrnehmung der Interessen eine leistungsfähige Gemeinde im wirtschaftsstarken östlichen Kantonsteil.

Im Moment sind in den Gemeinden noch finanzielle Mittel vorhanden, die erforderlich sind, um in sinnvolle Synergiemassnahmen zu investieren.

Ein „tropfenweises“ Zusammengehen bindet viel mehr (und über Jahre) Ressourcen und verhindert eine zielgerichtete, langfristig orientierte Planung.

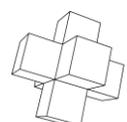
[Link zur Website des Vereins](#)

Werden Sie Mitglied des Vereins „Agglomeration Oberaargau-Ost – Die Wirtschaftstadt im Grünen“!

Der Verein und die von ihm vertretene Idee leben von den Mitgliedern. Tragen Sie zur Gestaltung unserer Region bei und werden Sie Mitglied des Vereins. Der Mitgliederbeitrag für das laufende Jahr beträgt

für natürliche Personen und	
Non-Profit-Organisationen	CHF 30
für alle anderen	CHF 100

Bitte melden sie sich bei Diego Clavadetscher, 062 916 10 50 oder dc@clavatax.ch.



Meinungen

Stadtfinanzen

Lukas Felber
Stadtrat jll



Sparsamkeit bleibt ein Fremdwort

Vor einem Jahr hat die FDP dem Budget der Stadt Langenthal erst nach der Annahme von 13 Kürzungsanträgen der Jungliberalen zugestimmt. Damit wurde ein erstes Zeichen gegen das stetige Ansteigen der Ausgaben gesetzt. Gleichzeitig hat die FDP damit auch klargemacht, wie sie sich den Weg aus den mittlerweile zur Gewohnheit gewordenen Defiziten in der laufenden Rechnung vorstellt.

Der Handlungsbedarf besteht nämlich auf der Ausgabenseite – der Einnahmequelle Sparsamkeit muss endlich mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Zwar sind im Budget für 2015 tatsächlich erste Spuren einer Trendumkehr erkennbar und in den meisten der im vergangenen Jahr gekürzten Positionen ist keine Erhöhung mehr vorgesehen, doch erfolgt die Umkehr zu wenig konsequent und äusserst langsam. Wollte die Stadt tatsächlich einen nachhaltigen Finanzhaushalt führen, so müssten in der aktuell guten wirtschaftlichen Lage ausgeglichene Budgets und Rechnungen vorliegen – ausgenommen die freiwilligen Abschreibungen auf Investitionen (Schulhäuser, Marktgasse, Bahnhof usw.), die aus den onyx-Millionen finanziert werden. Tatsächlich sieht jedoch das Budget für 2015 erneut ein Defizit

von 5,6 Mio. Fr. ohne diese Abschreibungen vor (totaler Fehlbetrag: 9,6 Mio. Fr.). Nach wie vor sind viele Ausgaben im Budget «schön und gäbig, aber nun mal nicht nötig», wie es Pascal Dietrich in der Stadtratsdebatte treffend formulierte.

Die FDP/jll/BDP-Fraktion hat deshalb das Budget 2015 abgelehnt. Wiederum werden die Politik und die Stimmbevölkerung in der Abstimmungsbotschaft auf das Projekt AEA (Aufgabenüberprüfungs- und Ertragspotentialanalyse) vertröstet. Mittlerweile ist immerhin bekannt, dass der Gemeinderat kurz vor Abschluss des Projekts steht. Die FDP ist jedoch enttäuscht, dass die Ergebnisse für das Budget 2015 viel zu spät vor-gelegt werden. Zusätzlich vermisst sie auch die Veröffentlichung einer Liste mit den geplanten Einsparungen sowie einen konkreten Zeitplan für den Abschluss des Projekts. Diese Umstände haben zur Ablehnung des Budgets durch unsere Fraktion geführt. Seitens linker Parteien wurde in der Stadtratsdebatte bereits wieder eine Steuererhöhung ins Spiel gebracht. So einfach macht es sich die FDP nicht. Vielmehr soll weiterhin der politische Druck für mehr Sparsamkeit hochgehalten werden.

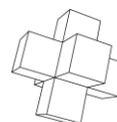


Stadtrat Pascal Dietrich in der Budgetdebatte vom August 2014: «Vieles ist „schön und gäbig“ – aber nun mal nicht nötig».

(Foto: Marcel Bieri, BZ)

FDP
Die Liberalen

www.fdp-langenthal.ch



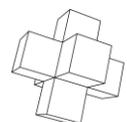
FDP.Die Liberalen Langenthal

Impressionen Hauptversammlung

Die diesjährige Hauptversammlung fand am 12. Juni im ehemaligen Zeughaus Dennli statt. Gastgeberin war die IBL, die mit einer Führung durch die Lokalitäten, einem interessanten Vortrag über ihre bevorstehenden Herausforderungen und einem feinen Apéro aufwartete.

Im Rahmen des statutarischen Teils wurden u.a. die Namensänderung unserer Partei in „FDP.Die Liberalen“ beschlossen und die Statuten entsprechend angepasst.

Neu in den Vorstand gewählt wurden Janina Misar, neue Präsidentin der Jungliberalen Langenthal und Umgebung (jll) als Vertretung jll sowie Manfred Rösch, der Redaktor des FDP@ktuell.

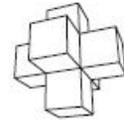


FDP.Die Liberalen Langenthal

Nächste Veranstaltung

FDP

Die Liberalen



Öffentliche Veranstaltung



FDP Unternehmer-Spirit

Mittwoch, 12. November 2014, 19.00 h
Kornhaus Eyhalde Aarwangen

THE LANGATUN WHISKY HOUSE

19.00 Uhr

Begrüssung Diego Clavadetscher, Präsident FDP.Die Liberalen Langenthal

Grusswort Kurt Bläuenstein, Gemeindepräsident FDP.Die Liberalen Aarwangen

Präsentation The Langatun Whisky House Hans Baumberger, Grossrat FDP.Die Liberalen

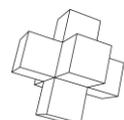
Politisch Aktuelles Diego Clavadetscher, Präsident FDP.Die Liberalen Langenthal

20.30 Uhr

Apéro, offeriert durch  **glatrösch**

FDP
Die Liberalen

www.fdp-langenthal.ch



Die Arbeit der FDP. Die Liberalen Langenthal wird freundlicherweise unterstützt von:



AMMANN



HECTOR EGGER  **HOLZBAU**

Abstimmungsparolen der FDP. Die Liberalen Schweiz für den 30. November 2014:

Volksinitiative «Abschaffung der Pauschalbesteuerung»:	NEIN
Volksinitiative «Rettet unser Schweizer Gold (Gold-Initiative)»:	NEIN
Volksinitiative «Stopp der Überbevölkerung - zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen» (Ecopop):	NEIN

Diskutieren Sie bei aktuellen Themen mit – besuchen Sie die FDP im Internet:

FDP Langenthal: www.fdp-langenthal.ch
FDP Oberaargau: www.fdp-oberaargau.ch
FDP Schweiz: www.fdp.ch

Impressum:

Herausgeber:
FDP. Die Liberalen Langenthal
Lotzwilstrasse 26
4900 Langenthal

Redaktion:
Manfred Rösch
Layoutdesign:
Adrian Dinkelmann

FDP
Die Liberalen

www.fdp-langenthal.ch

